

Bollywood oder Ein Bad im Brunnen

Abenteuer Heersum in der Stadt: Auf dem Marktplatz wird „Der Name der Rose“ geprobt / Samstag Premiere

VON MARTINA PRANTE

Auf dem Marktplatz ist Bollywood-Time: Frauen schwingen nach indischer Filmmusik herrlich klischeehaft die Hüften. Zehn Meter weiter werden Touristen an der Rundbank im Schatten von einer Stadtführerin über die Holzschnitzereien an der Sparkassenfront aufgeklärt. Ein Kinderchor quert das Areal. Und dann kreist auch noch ein Taxi auf der Suche nach einem Fahrgast über das Kopfsteinpflaster.

Es ist was los in Hildesheims guter Stube. Und mittendrin die Akteure zum diesjährigen Hildesheimer Heersum-Spektakel „Der Name der Rose“. „Wir haben eigens im Eiscafé Bescheid gesagt, damit die ihren Kunden erklären können, was hier los ist“, reagiert Jürgen Zinke vom Forum Heersum auf das große öffentliche Interesse. Geprobt wird die Szene, in der sich der neue Marketingleiter Franz Vorne (Arnd Heuwinkel) zum ersten Mal dem Stadtrat vorstellt, der aus den Fenstern des Rathauses schreit, und der Maharadscha (Florian Brandhorst) vier Milliarden zückt, um die Hildesheimer Rose zu kaufen.

Zum ersten Mal stehen die Darsteller von Theater Aspek und des Theaters für Niedersachsen – in der Kooperation zum Stadtjubiläum – mit den Rosen, den Polizisten, den Ritas & Dieters und der Band gemeinsam an dem Ort, wo das Publikum aus vier Richtungen zusammenkommt. Start ist nämlich an vier Kirchen (Andreas, Jakobi, Heilig Kreuz, Lamberti). Von dort aus werden die je 250 Zuschauer in noch kleineren Gruppen eine spezielle Form der Stadtführung erleben. „Wir wollen ja Hildesheim inszenieren“, verdeutlicht Regisseur Uli Jäckle, der auch für die Textvorlage verantwortlich zeichnet.

„Die Premiere wird ein Abenteuer“, ist Zinke überzeugt. Denn erstmals auch werden die 1000 Zuschauer, 50 Darsteller, vier Opel, ein Polizeifahrzeug, ein Elefant, ein Doppeldeckerbus und ein Leiterwagen aufeinandergetrieben. Zudem wird erst kurz vor der Premiere die Bühne der Romantischen Nacht vom Vortrag abgebaut.

Um die Autos auf den Marktplatz fahren und parken zu dürfen, brauchte es –



Der neue Marketingleiter (Arnd Heuwinkel) stellt sich dem Stadtrat (in den Fenstern des Rathauses) vor.



Die Musiker Jochen Hesch und Tilman Fink sowie Florian Brandhorst (mit erhobenen Händen) leben indischen Tanz mit.



Bollywood auf dem Marktplatz. Und auf dem Rolandbrunnen hat Dieter Matumsack (Dennis Habermehl) gerade ein erfrisches Bad genossen.

Fotos: Moras

wie für viele Aktionen im Stadtzentrum – Genehmigungen. „Für jedes Auto muss ein 16-seitiges PDF des Ordnungsamtes kopiert werden“, erzählt Zinke. TIN-Chefdramaturnin Astrid Reibstein lobt das große Entgegenkommen der Stadtverwaltung. So kommt jedes Mal, wenn der „Stadtrat“ aus den Fenstern der Büros der Gleichstellungsbeauftragten und des Kulturdezernenten spielen, ein Hausmeister und schließt auf.

Apropos Rathaus: Wenn es nach Zinke geht, wird das Glockenspiel auch ins Spiel integriert. „Wir müssen nur noch herausfinden, wie passgenau die Taktmelodie von dort erklingen könnte.“

Für Jäckle stellen die vielen Geräusche ein Problem dar: „Es ist unglaublich komplex, den Audiopegel in den Griff zu bekommen.“ Ständig klingelten „irgendwelche Kirchenglocken, der Brunnen plätschert, Menschen reden – eine Herausforderung“. Deshalb soll an diesem Tag Verstärkung in Form von Flächenmikros und Mikroports ausprobiert werden. „Abschied von der Philosophie des natürlichen Tons“, bedauert Jäckle. Doch doppelt so viele Menschen und doppelt so große Bühnen wie auf dem Land machen Technik notwendig.

Doch die ist noch nicht fertig installiert. Also schreit Heuwinkel, was seine Lungen hergeben. „Wenn man kein Kostüm anhat und sozusagen als Privatperson hier steht, muss man sich über innere Grenzen hinwegsetzen, um etwas zu tun, was man sonst ja nicht macht“, beschreibt er den Unterschied zu Proben in den Innersteaten, wo die Heersumer soziokulturellen Projekte seit 24 Jahren

über den Erdboden liefen. „Proben auf der Wiese ist schöner als auf Beton“, gesteht auch Tilman Fink, der mit Jochen Hesch wieder für die Komposition beziehungsweise Umdichtung von bekannten Popsongs zuständig ist.

So wird zur Melodie von Joachim Witts „Der goldene Reiter“ Heuwinkel singen: „Ich bin der Marketingleiter“. Zudem steht er dann auf einem Leiterwagen. Zur Probe allerdings muss noch der alte Opel des Forums erhalten. Am tierischen Gefährt des Pseudo-Inders wird noch in der Heersumer Scheune gewerkelt. Immerhin spricht Florian

Brandhorst schon mal in ein Mikroport, um nicht den ganzen Marktplatz zusammenbrüllen zu müssen.

Das Publikum in den umliegenden Lokalitäten amüsiert sich. Vor allem, als die TIN-Schauspieler Dennis Habermehl und Katharina Wilberg als eines der Dieter-und-Rita-Ehepaare verzweifelt das Hotel Rose suchen. Das passiert, wenn man sich Opas alten Stadtplan ausleiht. Jedenfalls klettern die beiden auf den Rolandbrunnen. Und Habermehl nimmt sogar ein Bad, wofür man sich bekanntlich entkleidet. Das Gejohle angesichts seines nackten Hinterteils ist groß. Uli

Jäckle grinst: „Die Herangehensweise und der Humor bleiben auch in der Stadt genauso wie in Heersum.“ Beruhigend.

Die Premiere von „Der Name der Rose“ am 11. Juli ist wie der 18. und der 25. Juli ausverkauft. Weitere Aufführungen am 12., 17., 19., 24., 26. Juli sowie 1. und 2. August. Die Aufführungen beginnen freitags um 17 Uhr, samstags um 15 Uhr und sonntags um 9 Uhr. Karten kosten (ab 7 Jahren) 25, ermäßigt 15 Euro, für Schüler/Studenten 7 Euro. Vorverkauf im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße, in den Filialen Sarstedt und Bad Salzdetfurth sowie im Stadttheater, Theaterstraße, Telefon 16 93 16 93.

Heersum funktioniert auch als Partnerbörse

HILDESHEIM. Viermal hat Thomas Krell sich von den Heersumer Theaterspektakeln als Zuschauer begeistern lassen. 2010 dachte sich der 52-Jährige: „Da-beisein ist besser als nur zugucken.“ Und half bei „Himmel über Heersum“ als Ordner den Autofahrern beim Einparken. Damals spielte Gisela Mygo einen Engel. Als geflügeltes Himmelswesen stand die Haushaltsassistentin erstmals auf der Landschaftsbühne – Krell sah sie sozusagen von weitem. Im nächsten Jahr trafen sich die beiden wieder. Diesmal hatte sich Krell gedacht: „Mitspielen ist noch besser als nur dabei zu sein.“ In „Piraten“ agierten Krell und Mygo als Ratten. Und dabei hat es zwischen den Nagern gefunkt. Am 18. September wird in Hohenhameln geheiratet, und Gisela heißt dann Krell.

Im Stück „Der Name der Rose“ ist das zukünftige Ehepaar als Polizisten unterwegs. „Wir wollten in eine Gruppe, weil das sonst mit der Fahrerei zu viel geworden wäre“, erklären Mygo und Krell, die jetzt zusammen in Soßmar leben. „Das Mitspielen ist schon sehr zeitaufwendig.“ Aber die Gemeinschaft und den Spaß, den man in der Gruppe habe, wollen beide nicht missen. Seit 2011 sind sie gemeinsam mit von der Partie. Am besten gefallen hat ihnen ihre Rolle als eines der Matuschek-Ehepaare in Rhene: „Da konnten wir improvisieren, das war toll“, lacht die 55-Jährige. Die Hochzeit wird im allerkleinsten Familienkreis gefeiert. „Wenn wir alle aus Heersum eingeladen hätten, die wir mögen, hätte das alle Grenzen gesprengt.“



Gisela Mygo und Thomas Krell haben sich als Darsteller bei den Heersumer Sommertheaterspektakeln kennen gelernt. Im September wird geheiratet. Foto: Moras

Gitarrenduo im Kultursalon

SOSSMAR. Das Heinrich-Albert-Duo, das aus den Gitarristen Joachim Schrader und Jan Erler besteht, gastiert am kommenden Samstag, 11. Juli, 20 Uhr, in Hummers Kultursalon in Soßmar, Bierberger Straße 5.

Auf dem Programm stehen Werke von Boccherini, Ravel und Castelnuovo-Tedesco sowie spanische Tänze von Granados.

Live-Performance der Poetry-Kids

HILDESHEIM. Kreatives Schreiben heute – das heißt auch twittern, rappen, grummeln, fragmentieren, zeichnen, sprayen, tönen, posten, spielen und vieles mehr.

Jugendliche aus vier Workshops in Hildesheim und Nordstemmen haben sich in der Zeit von April bis Juni mit der Entstehung und dem Auffinden von Geschichten verschiedenster Genres zwischen Fantasy, Krimi und Jugendsoap befasst.

Zur Präsentation der geschriebenen Lebensträume und Lebensräume gehören eine Ausstellung, Klänge und kompakte Bühnensequenzen. Die Kids zeichneten Worte, zerlegten Fernsehserien und setzten Beobachtungen des Alltags dichterisch und klinglich um.

Auf der Bühne der Kulturfabrik kommen sie am Sonntag, 12. Juli, zusammen. Die Live-Performance der Poetry Kids 2015 beginnt um 15 Uhr in der Kulturfabrik.

Wo Werwölfe sterben und Alice lebt

Mal was Neues: KunstBegabte erproben sich in Comics und Set-Design / Ausstellung in Arneken Galerie

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Comics sind cool. Aber wie entstehen sie, wollten Anna-May Alich und Laura Rodeonov wissen. Die 15-Jährigen nehmen an der landesweit einmaligen KunstBegabungsförderung Hildesheim (HBF) teil. Seit 2008 treffen sich von Lehrern vorgeschlagene Jugendlichen jeden Schultyps zwei Jahre lang einen Samstag pro Monat, um sich von Kunstpädagogen und HAWK-Studenten fördern zu lassen.

Die Ergebnisse sind so erstaunlich, dass sie immer wieder öffentlich vorgestellt werden. Diesmal hat Rolf Behme als einer der Initiatoren der HBF die Schüler-Arbeiten im Erdgeschoss der Arneken Galerie einquartiert. In einem Schaufenster und einem leer stehenden Lokal auf der Nordseite reicht die Spannbreite von Zeichenübungen, illustrativer Grafik über Set-Design bis zu Produkt-design und Mode.

Bewusst befasst sich das HBF-Konzept im Blick auf die Kooperation mit der HAWK mit Angewandter Kunst. So erstaunt es nicht, dass Master-Studentin Jessica Dirks mit ihrem Thema bei den Jugendlichen ins Schwarze trifft. Set-Designer sind für die physische Umgebung, in der die jeweilige Handlung stattfindet, zuständig. Das reicht von den Kulissen über Möbel und Requisiten bis zu Fahrzeugen.

Eine Steilvorlage für Michael Pietrosian, der tatsächlich Produkt- oder Industriedesign studieren möchte. Der 17-jäh-

rige Josephiner hat bereits in seinem ersten Jahr bei der HBF mit einem futuristisch designten Auto für Furore gesorgt. Das spielt jetzt in seinem Set-Design für einen Science-fiction-Film na-

türlich wieder eine Rolle. Michael erzählt – wie alle auch in einer Broschüre schriftlich, in einem Storyboard, auf Plakat und Zeichnungen – von einem Superroboter, der die Menschheit auslö-

schen will. Theda Ballandes' Welt ist eher fantastisch, sie erfindet sich eine Schrotinsel, auf der Fabriken nur Süßigkeiten und Feuerwerk produzieren. Und ihre Hauptcharaktere sind fantasievoll gezeichnete Maschinen. Die 15-jährige Andreanerin liebt Rollenspiele am Computer und Fantasyfilme: „Ich würde beruflich gern für Computerspiele Welten entwerfen.“

Die Welt der jungen Damen, die unter anderem bei Gerd Günter Comics entworfen haben, ist natürlich schwarzweiß, vor allem aber zwielfichtig – so das Thema. Anna-May erzählt eine Geschichte von einem entführten Mädchen, Laura liebt Horror-Filme und fährt Werwölfe auf.

Weniger „gefährlich“ haben sich die Teilnehmer bei Rolf Behme austoben können. Alea Bösche hat ein kunterbuntes Sommerkleid mit Glockenrock und raffiniertem Rückenausschnitt kreiert. Und dafür eigens nähen gelernt. Etwas brutaler der Ansatz von Emely Sass, die lediglich mit Säge, Bohrer, Dübeln und Kitt ein Schuhregal zusammengezimmert hat. An die Welt der Set-Designer und Comiczeichner erinnern wiederum der Pullover und der Rucksack, den Jolanda Figura aus spacer Silberfolie entworfen hat.

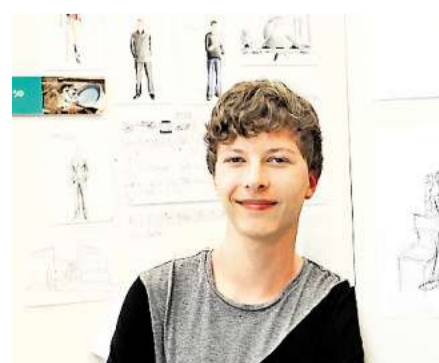
Die Arbeiten der HBF Hildesheim sind bis zum 7. September im Erdgeschoss der Arneken Galerie zu bewundern. Die Comics sind gesammelt als Broschüre für 3 Euro zu kaufen.



Laura Rodeonovs Comic „The dawn“ beschäftigt sich mit dem Werwolf-Mythos. Fotos: Gossmann



Fein gemacht: Alea Bösche hat für das Projekt Nähen gelernt.



Abgefahren: Michael Pietrosian schickt seinen Super-Roboter ins Set-Design.

Programm der Romantischen Nacht

HILDESHEIM. Für die Romantische Nacht am Freitag, 10. Juli, gibt es noch Karten. In der Geschäftsstelle des Kulturings kann bereits für 2 Euro das 28-seitige Programmheft mit allen Details wie Zeiten, Gesangstexten, Pausen und Spielorten erworben werden. Es gibt eine Programmänderung: Für den erkrankten Organisten Frédéric Denis spielt Baptiste-Florian Marle-Ouvrad. Der 33-jährige Künstler wurde im Frühjahr Titularorganist der Pariser Hauptkirche Ste. Eustache. In St. Andreas spielt er ab 21.15 Uhr Auszüge aus Widor-Sinfonien, darunter die bekannte „Toccata“ aus der 5. Sinfonie, im Dom ist er von 22:30 Uhr an mit Werken von Louis Vierne zu hören.

Die St.-Andreas-Kantorei eröffnet um 19.30 Uhr den Abend in St. Andreas mit den Solisten Isabell Bringmann, Sabine Petter (Sopran) und Thomas Blondelle (Tenor) unter der Leitung von Andreas-kantor Bernhard Römer mit Mendelssohns 2. Sinfonie, dem „Lobgesang“. Zum Abschluss erklingen auf dem Marktplatz die Schauspielmusiken aus dem „Sommernachtstraum“. Dazwischen stehen Chor-, Orgel- und Kammermusik sowie Lesungen in St. Andreas, dem Dom, in der Rathaushalle und im Literaturhaus St. Jakobi auf dem Programm.

Im Service-Center der HAZ und beim Kulturring und unter www.andreas-kantorei.de sind die Eintrittskarten von 21 bis 35 Euro plus Systemgebühren erhältlich. Die Abendkasse öffnet um 18:30 Uhr in der St.-Andreas-Kirche.

Anzeige

10% Rabatt auf den Eintrittspreis von

Die Nacht der Musicals
12. 1. 2016, Halle 39, Hildesheim



Vorteile für Abonnenten **ABOEXTRA**

HAZ-Abonnenten und eine Begleitperson erhalten auf den Ticketgrundpreis dieser Veranstaltung 10% Rabatt. Infos unter:

www.hildesheimer-allgemeine.de/aboextra

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Lesetreff jetzt im b-west Moritzberg

HILDESHEIM. Der Lesetreff beim b-west Bürgertreff Moritzberg ist eine monatliche Veranstaltung, die Lesebegeisterte einlädt, über ein Buch – vom Sachbuch bis zum Roman – in ungezwungener Atmosphäre zu diskutieren. Welches Buch zum nächsten Treffen gelesen wird, entscheidet die Gruppe.

Das nächste Treffen ist am morgigen Donnerstag von 18 bis 20 Uhr in der Hachmeisterstraße 1/Ecke Alfelder Straße. Diskutiert wird John Updikes „Die Tränen meines Vaters“. Nähere Informationen bei Sabine Witte, Telefon 6 42 72 oder per mail sabine_witte@htp-tel.de.

„Wildes Heim – Ein Stück Zuhause“

HILDESHEIM. Sechs gehörlose und hörende Jugendliche im Alter zwischen 12 und 14 Jahren haben seit Februar unter der Leitung der TPZ-Theaterpädagoginnen Mara Behrendt und Angelika Henning eine Szenecollage über das Zuhause und Unterwegssein erarbeitet. Entstanden ist ein Stück über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, das Alltägliche und das Besondere im Alltag der beteiligten Jugendlichen, von denen einige im Internat des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte Hildesheim (LBZH) leben.

„Wildes Heim – Ein Stück Zuhause“ feiert am morgigen Donnerstag, 9. Juli, um 17 Uhr auf dem Sportplatz des LBZH (Silberfundstraße 23) Premiere. Eine zweite Vorstellung findet am Freitag, 10. Juli, ebenfalls um 17 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an die rund 30-minütige Aufführung sind die Zuschauer eingeladen, mehr über das Theater mit hörenden und gehörlosen Menschen zu erfahren.

Eine Welt? Wie global ist die Kultur lokal?

HILDESHEIM. Beim studentischen Diskurs „Eine Welt? Wie global ist die Kultur lokal?“ spricht am heutigen Mittwoch um 18 Uhr im Michaelis-Weltcafé Daniel Gad vom Institut für Kulturpolitik der Uni Hildesheim mit Richard Bruns, Mitbegründer von El Puente. Der Eintritt ist frei.